

Sehr geehrte Damen und Herren

Zuerst werde ich meine Mutterorganisation - VIOZ – kurz vorstellen und im Anschluss noch einleitende Worte zum Thema unserer heutigen Tagung sprechen – isA.

Die Vereinigung der Islamischen Organisationen in Zürich - VIOZ

Die Mitglieder der Islamischen Gemeinschaft in der deutschsprachigen Schweiz stammen aus verschiedensten muslimischen Ländern. Eine Zählung ergab einmal über 120 Nationalitäten. Die muslimischen Gemeinschaften in der Schweiz entwickelten seit den 70er, 80er Jahren im Laufe der Zeit viele Aktivitäten und setzten sich damals schon dafür ein, einen islamischen Friedhof, eine Freitagsmoschee, ein Begegnungszentrum zu errichten, sowie eine Koranschule mit Arabischunterricht für Kinder einzuführen. Allerdings gingen die Vereine dabei nicht koordiniert vor und die Kommunikation unter den Muslimen beschränkte sich eher auf die durch die ethnischen Zusammengehörigkeiten gezogenen Grenzen.

Im Jahre 1994 lud der Zürcher Stadtpräsident Joseph Estermann (Gott hab ihn selig) und der Zürcher Stadtrat die Migrantorganisationen zu einer Aussprache. Man wollte in Erfahrung bringen, welche Anliegen die Immigranten haben. Die Organisationsvertreter haben jeweils ihre ethnischen Probleme vorgebracht.

Dr. Taner Hasan Hatipoglu war vom Vorstand und als Vertreter der **Stiftung Islamische Gemeinschaft Zürich (SIGZ)**, Rötelstrasse zu dieser Veranstaltung delegiert. Er stellte klar, dass er keine ethnischen Anliegen, sondern Anliegen der Muslime vorzubringen habe und sprach als primäres Anliegen über das Erfordernis, einen muslimischen Friedhof einzurichten. Herr Estermann bemerkte, dass neben der SIGZ es auch weitere islamischen Organisationen gäbe, die wohl andere dringende Anliegen formulierten. Die Muslime sollten sich daher zusammenschließen und ihre Anliegen gemeinsam formulieren. Der Stadtrat wäre im Anschluss bereit, diese Anliegen zu sichten, zu bearbeiten und möglichst konstruktiven Lösungen zuzuführen.

Das war der Grund und Anlass, warum die Zürcher Muslime beschlossen haben, einen Dachverband zu gründen. Hasan Hatipoglu hat daraufhin 9 Organisationen verschiedener ethnischer Herkunft kontaktiert und die guten Gründe und Vorteile eines solchen Zusammenschlusses dargestellt. Alle 9 angesprochenen Organisationen haben sich daraufhin bereit erklärt, einen solchen Dachverband zu gründen. So wurde die VIOZ bald darauf im Jahre 1995 gegründet.

In Folge wurde dann der Zürcher Stadtrat kontaktiert und die VIOZ vorgestellt. Als erstes Projekt wurde das [Friedhofsprojekt](#) angegangen und – al Hamdulillah – 2004 am 22. Juni in Zürich Witikon – auch mit starker Unterstützung der beiden Landeskirchen, die bis heute hinter diesem Anliegen der Muslime stehen, mit einer feierlichen Eröffnung verwirklicht.

Ein weiteres zentrales Projekt und Anliegen der VIOZ war und ist es immer noch, eine zentrale Moschee zu errichten. Der Stadtrat hat den Muslimen auch tatsächlich 7 verschiedene Grundstücke zur Auswahl angeboten. Auch wenn die Wahl auf eines dieser Grundstücke fiel, konnte dieses Projekt bis heute nicht einmal im Ansatz begonnen werden – nicht nur deswegen, weil heute die mehrheitliche politische Zustimmung dafür wahrscheinlich nicht mehr zu bekommen wäre, sondern da die dafür erforderlichen finanziellen Mittel (5 Mio CHF) bislang nicht aufgetrieben werden konnten.

Ein weiteres Anliegen der VIOZ ist es, die öffentlich-rechtliche [Anerkennung](#) zu erlangen. Mit der Kantonsregierung (der Kontakt ging über Dr. Markus Notter, Dept. Justiz) wurde 2003 ein entsprechender Gesetzesentwurf erarbeitet, der allerdings mit 64% der Stimmen am 30. November 2003 klar [abgelehnt](#)¹ wurde. Dieses Anliegen hat allerdings aufgrund der momentan vorherrschenden Verhältnisse keine Priorität mehr.

¹ http://www.swissinfo.ch/ger/archiv/Zuercher_Rechte_gegen_Koran-Schulen.html?cid=3624238

Abschließend darf gesagt werden, dass sich die VIOZ als Ansprechpartner für den Kanton und die Stadt Zürich positioniert hat. Auch die [Presse](#) kontaktiert die VIOZ regelmäßig. VIOZ ist Mitglied im Forum der Religionen, Runden Tisch Zürich, IRAS COTIS und kooperiert eng mit verschiedenen kantonalen behördlichen Stellen und andere zivilen Organisationen wie NCBI.

Die Mitglieder sind:

Albanisch	Albanisch-Islamische Gemeinschaft
Albanisch	Albanisch-Islamischer Verein
Arabisch	Al Hidayah Verein
Arabisch	Islamische Gemeinschaft Volketswil Zürich IGVZ
Arabisch	Islamisches Zentrum Zürich
Arabisch	Kultur Verein An' Nur
Arabisch	Stiftung Islamisches Zentrum Volketswil
Bosnisch	Dzemat der Islamischen Gemeinschaften Bosniens in Zürich
Bosnisch	Gemeinschaft der Kosovo Bosniaken
Bosnisch	Kulturzentrum Sandzak
Deutsch	Verein für islamische Religionspädagogik Schweiz (VIRPS)
Indonesisch	Verein Percikan Iman
Pakistanisch	Swiss Muslim Society
Persisch	Islamisch-Kultureller Verein Ahlebeyt
Türkisch	Föderation der Islamischen Vereine in der Schweiz
Türkisch	Islamische Gemeinschaft Kanton Zürich
Türkisch	Mevlana Kultur Verein
Türkisch	Schweizerische Islamische Gemeinschaft SIG
Türkisch	Türkischer Verein
Türkisch	Türkisch-Islamische Stiftung für die Schweiz
Türkisch	Türkisch-Islamischer idealistischer Verein der Schweiz
Türkisch	Türkisch-Islamischer Verein für die Schweiz Wädenswil Moschee
Türkisch	Verband der Islamischen Kulturzentren
Türkisch	Verein für Islamische Kultur

- 10 Türkisch
- 5 Arabisch
- 3 Bosnisch
- 2 Albanisch
- 1 Persisch
- 1 Pakistanisch
- 1 Indonesisch
- 1 Deutsch

http://www.gwi-boell.de/downloads/Gendertoolbox_Materialien_Diversity.pdf

Sehr geehrte Damen und Herren

Diversity Mainstreaming ist nicht nur ein Begriff, um dessen Definition man noch nicht wirklich Einigkeit erzielen konnte und diverse Ansichten vertreten werden – sondern man ist in der Gesellschaft auch noch höchst unterschiedlicher Auffassung, WIE mit Diversität, also unterschiedlicher Weltsicht und Lebenspraxis umzugehen wäre.

Wer könnte dies nicht besser beurteilen als der/die Fremde. Und auch wenn jeder von uns fast überall auf der Welt ein Fremder ist, so ist doch jener ein wirklich Fremder, der in seiner eigenen Heimat ein Fremder ist und als solcher auch wahrgenommen und behandelt wird.

Neben der ganz allgemeinen menschlichen Individualität oder den ethnischen Verschieden- und Eigenheiten haben wir von der VIOZ uns natürlich primär mit der religiösen Verschiedenheit in Bezug auf die religiöse Identität der Mehrheitsgesellschaft und der unter den Muslimen selbst erwünschten religiösen Übereinstimmung und den daraus resultierenden Herausforderungen zu beschäftigen. Und ich kann Ihnen sagen, dass – Sie können dies aus der Anzahl der verschiedenen Ethnien ableiten, aus welchen die muslimische Gemeinschaft in der Schweiz zusammengesetzt ist und aus der zweifelhaft elitären Position, als religiöse Gemeinschaft in der Schweizer Verfassung diskriminierend festgeschrieben zu sein – die VIOZ mehr wie alle Hände und Köpfe zu tun hat, diesen Anforderungen wenigstens im Ansatz gerecht zu werden ... und dies alles auch noch ehrenamtlich und ohne entsprechendes Budget.

Einheit in Gleichheit, Einheit in Verschiedenheit – Assimilierung oder Integration, Vereinnahmung versus Selbstbestimmung, usw. ... all diese Spannungsfelder sind uns wohl bekannt und unser täglich Brot. Es ist daher mein Wunsch und unser Hoffen, aus diesen Erfahrungen auch für diese Tagung heute, das ein oder andere Nützliche beitragen zu können. In diesem Sinne freue ich mich auf das Podiumsgespräch und bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.

Hanel, August 2013-07-30

560
275